

Gemeinde Grünwald informiert



# Der Fuchs in meinem Garten

*Anregungen zum Verhalten gegenüber Füchsen*



# Der Fuchs in meinem Garten

## *Anregungen zum Verhalten gegenüber Füchsen*

### Impressum

Herausgeber: Gemeinde Grünwald  
Umweltamt  
Rathausstr. 3  
82031 Grünwald

In Zusammenarbeit mit: PD. Dr. Andreas König und Dr. Christof Janko  
TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
Lehrstuhl für Tierökologie  
Arbeitsgruppe Wildbiologie und Wildtiermanagement  
Hans Carl von Carlowitz- Platz 2  
85354 Freising-Weißenstephan

Stand: Dezember 2013  
Gestaltung: Isar-Druck Grünwald GmbH  
© Gemeinde Grünwald

### Bildnachweise

**Seite 6 oben:** Siga, Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU Free Documentation License,  
URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:GNU\\_Free\\_Documentation\\_License,\\_version\\_1.2](http://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:GNU_Free_Documentation_License,_version_1.2)

**Seite 10 oben:** Oosoom, Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU Free Documentation License,  
URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:GNU\\_Free\\_Documentation\\_License,\\_version\\_1.2](http://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:GNU_Free_Documentation_License,_version_1.2)

**Seite 11 oben:** © Dr. Heini Hofmann, „Die Kunst des Fährtenlesens: Spuren im Schnee – aber von wem?“,  
URL: [http://www.waldwissen.net/wald/tiere/wsl\\_spuren\\_im\\_Schnee/index\\_DE](http://www.waldwissen.net/wald/tiere/wsl_spuren_im_Schnee/index_DE)  
[www.pixabay.com/de](http://www.pixabay.com/de)  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

### Quellen

1. <http://www.herz-fuer-tiere.de/ratgeber-tier/wildlife/wildtier-lexikon/r/rotfuchs.html>  
(Zugriff am: 28.11.2013)
2. <http://www.tierenzyklopaedie.de/tiere/rotfuchs.html> (Zugriff am: 28.11.2013)
3. <http://fuchsratgeber.ch/> (Zugriff am: 28.11.2013)

Reineke Fuchs stellt sich vor	4
Stadtfüchse	4
Der Fuchsbau	5
Fuchs, du hast den Schuh gestohlen	6
Keine Panik, aber Vorsicht	6
Was ist Fuchsräude und ist sie gefährlich?	7
Haben tagaktive Füchse die Tollwut?	8
Ihre Mithilfe ist gefragt!	8
Wie kann ich einen frechen Fuchs vertreiben?	9
Checkliste für einen richtigen Umgang mit Meister Reineke	10
Habe ich einen Fuchs bei mir im Garten?	10
Mit dem neuen Nachbarn leben lernen	12

## Reineke Fuchs stellt sich vor



Mit den zierlichen Wildhunden verbindet man als erstes den langen, buschigen Schwanz (Lunte), der gut ein Drittel der Gesamtlänge ausmacht. Das Fell des Fuchses ist rostrot oder hellbraun, geht an Schnauze, Brust und Bauch in Weiß über. Der Schwanz, die Bein Vorderseiten und die spitzen Ohren der Raubtiere sind dunkler gefärbt. Daneben gibt es auch abweichende Farbvarianten.

Obwohl der Fuchs zur Familie der hundeartigen Säugetiere gehört, weist er auch Merkmale von Katzen auf: Die senkrechten Pupillen, das Jagdverhalten und die einziehbaren Vorderkrallen.

Der Rotfuchs ist als nachtaktives Tier perfekt an das Leben im Dunkeln angepasst. Sein sehr gutes Gehör und die in fast alle Richtungen drehbaren Ohren, erlauben ihm jedes Geräusch äußerst präzise zu orten. Der Geruchssinn ist 400-mal besser als der des Menschen, wodurch er Nahrung schon von weiter Ferne wittern kann.

Füchse sind sehr ortstreu, leben oft jahrelang im selben Bau. Diese Residenzen sind meist in den Boden gegrabene Gänge und haben mehrere „Notausgänge“. Es kommt vor, dass ein Fuchs die Behausung von einem Dach übernimmt oder manchmal sogar mit einem solchen „Vermieter“ eine Wohngemeinschaft bildet.

### Kurzer Steckbrief vom Rotfuchs (lat. *Vulpes vulpes*):

- Kopf-Rumpf-Länge: 50 - 80 cm (je nach Geschlecht)
- Schwanzlänge: 30 - 45 cm
- Gewicht: 5 - 10 kg
- Lebensraum: fast alle Lebensräume
- Anzahl Würfe: jährlich ein Wurf mit 4 - 5 Jungtieren (Welpen)
- Paarungszeit (Ranz): Dezember bis Februar
- Dauer der Tragzeit: 50 - 53 Tage
- sehr lern- und anpassungsfähig
- weitgehend dämmerungs- und nachtaktive, territorial
- Allesfresser (pflanzliche und tierische Kost)

## Stadtfüchse

Das Phänomen der Stadtfüchse wurde erstmals vor rund 60 Jahren in Großbritannien beobachtet. Als typischer Kulturfolger haben die Tiere die „Nische Großstadt“ für sich entdeckt. Stadtfüchse treten deshalb nicht nur in München, sondern auch in anderen Großstädten wie z. B. London, Zürich oder Toronto auf. Aber auch Dörfer und Kleinstädte sind fest in der Hand des Fuchses.

Füchse sind Anpassungskünstler, was bedeutet, dass sie nahezu in jedem Lebensraum überleben können. Die Biologie des Rotfuchses erlaubt ihm durch seine kleine Körpergröße, seine unauffällige, dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise und seine hohe Anpassungsfähigkeit ein Leben in Städten. Die wichtigsten Gründe für das häufigere Auftreten des Fuchses als Nahrungsgeneralist sind das reichhaltige Nahrungsangebot

der Wegwerfgesellschaft sowie ein gewisses Zutrauen, das die Tiere zum Menschen dank ihrer schnellen Lernfähigkeit fassen. Vom Menschen wird er geduldet, teilweise gefüttert und in den meisten Fällen als positive Tierart wahrgenommen.

Genauere Einblicke in das Fuchsverhalten liefert uns die Forschung. Dafür wurden u. a. auch im Zuge des Grünwälder Fuchsprojektes Füchse gefangen und mit Halsbandsendern ausgestattet. Mit Hilfe der Radiotelemetrie wurde festgestellt, dass Stadtfüchse in sehr kleinen Revieren und in Familienverbänden leben. Diese sind 30 - 50 ha groß. Der Grund hierfür ist, dass Füchse in der Stadt alle nötigen Ressourcen, insbesondere ausreichend Nahrung, sichere Schlafplätze und Baue für die Welpen, vorfinden. Vor allem Nahrung ist im Überfluss vorhanden, sodass in der Stadt 10 - 16 Füchse pro km<sup>2</sup> leben. Im Vergleich dazu sind auf dem Land 1 - 3 Füchse pro km<sup>2</sup> vorhanden.



## Der Fuchsbau



Der Fuchsbau spielt im Leben eines Fuchses in zwei Jahreszeiten eine Rolle. Im Winter zur Paarungszeit dient er als Treffpunkt zwischen Füchsen aus der Umgebung. In diesem Zeitraum ist der Fuchs sehr gerne im Bau. Im Frühjahr ist mit der Geburt und Aufzucht der Fuchswelpen die zweite Jahreszeit in der Füchse verstärkt Baue benutzen.

Fuchswelpen kommen behaart, aber blind auf die Welt. Erst nach 12 - 14 Tagen öffnen sich die Augen. In dieser Zeit sind die Jungen sehr empfindlich gegen Kälte und Regen. Sind die Baue regensicher und trocken, erhöht dies den Aufzuchtserfolg und damit die Anzahl der Füchse in einem Gebiet. Beliebte Baue in Grünwald sind untergrabene Gartenhütten, Garagen oder Gartenhäuser. Gerne nisten sich Füchse aber auch unter Terrassen ein. Alte Schuppen oder Holzlager verschmäht er ebenfalls nicht. Die typischen Erdbaue findet man in den Siedlungen eher selten.

Die restliche Zeit des Jahres verbringen Füchse, mit Ausnahme von sehr schlechtem Wetter, außerhalb der Baue. Dichte Büsche, Hecken und Gartensträucher bieten ihnen untertags genügend Schutz. Das dicke Fell, das sich an die Jahreszeiten anpasst, schützt ihn immer optimal.



## Fuchs, du hast den Schuh gestohlen



Bei der Geburt sind die Welpen braun-grau gefärbt. Bereits nach rund vier Wochen, während denen sie von der Mutter ausschließlich gesäugt werden, beginnt das Fell sich langsam fuchsrot zu färben. Nach vier Wochen, wenn Mutter und Vater, manchmal auch Tanten und Onkel, feste Nahrung an den Bau bringen, erscheinen die Jungfüchse erstmals



vor dem Bau. Noch weit im April kommen Welpen zur Welt. Es kann daher frühestens im September davon ausgegangen werden, dass Jungfüchse vollständig von ihren Elterntieren unabhängig sind.

Jungfüchse entwickeln sich schnell. Schon nach fünf bis sieben Wochen sind sie von der Muttermilch entwöhnt. In dieser Zeit werden auch ihre Streifzüge rund um den Bau immer länger und bald begleiten sie die Fähe (Weibchen) auf erste Jagdausflüge. Altfüchse bringen den Jungen oft verschiedene Gegenstände zum Spielen an den Bau. Dabei halten sie offenbar Schuhe oder Handschuhe für besonders geeignet. In der Umgebung eines Baus finden sich deshalb immer wieder verschiedene einzelne Schuhe, die vom Gebrauch als Spielzeugbeute etwas mitgenommen aussehen.

Meldungen von verschwundenen Schuhen oder anderen Gegenständen aus Gärten sind während der Jungenaufzuchtzeit von April bis Juli am häufigsten.

Lassen Sie keine Schuhe, Gartenhandschuhe, Bälle, Kinderspielsachen und ähnlich verlockende Gegenstände, die den Spieltrieb des Fuchses animieren, nachts im Freien liegen.

Mit drei bis vier Monaten sind die Jungtiere selbständig. Gegen Herbst verlässt ein Teil von ihnen das elterliche Revier und macht sich auf die Suche nach einem eigenen Territorium. Der andere Teil, oft sind es die Weibchen, bleibt jedoch im elterlichen Gebiet und hilft in der darauf folgenden Saison den Eltern bei der Jungenaufzucht.

## Keine Panik, aber Vorsicht

Das Zusammenleben mit den Füchsen ist nicht ganz unproblematisch. Mit seinem Kot kann der Fuchs Bandwurmeier ausscheiden, die über verunreinigte Nahrung oder über verschmutzte Hände auch vom Menschen aufgenommen werden und in seltenen Fällen zu einer schweren Lebererkrankung, der so genannten Alveolären Echinokokkose, führen.

Die Gemeinde Grünwald nimmt das Problem der Fuchsbandwurmerkrankung seit langem in Verantwortung zu ihren Bürgern ernst. Aus diesem Grund wurde bereits im Jahr 1999 das „Fuchsprojekt Grünwald“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Infektionsgefahr der Bevölkerung mit dem Kleinen Fuchsbandwurm so gering wie möglich zu halten.

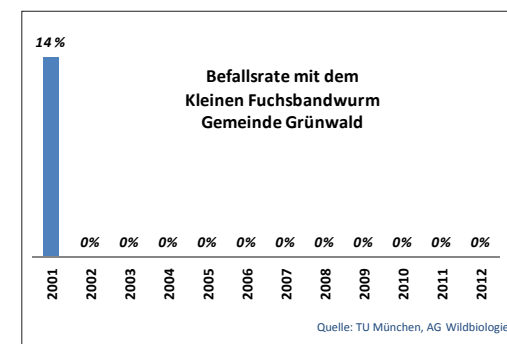
Dies wird erreicht, indem Füchse mithilfe von Ködern regelmäßig einer Entwurmungskur unterzogen werden. Alle drei Monate werden Entwurmungsmittel (Wirkstoff: Praziquantel) in Grünwald ausgelegt. Vornehmlich in den Gärten der Bürger, da sich gezeigt hat, dass

Füchse am liebsten in unseren Gärten umherstreifen. Zusätzlich werden Entwurmungsköder in einem 500 m Gürtel um die Gemeinde ausgelegt. Die Teilnahme am Projekt ist für die Grünwalder Bürger kostenfrei und erfreut sich seit Jahren einer guten Beteiligung. Zur Optimierung der Beköderung werden stets neue Bürger in das Programm aufgenommen, die regelmäßig Besuch von einem Fuchs auf ihrem Grundstück erhalten. Die Köder sind für Mensch und Tier unbedenklich und können daher problemlos im Garten ausgelegt werden. **Das Umweltamt freut sich über jeden Interessenten: 089 64162-414 oder -417**



Entwurmungsköder gegen den Fuchsbandwurm

Der Erfolg des Projektes ist nachhaltig. Seit Beginn der Beköderungsmaßnahmen im Jahr 2001 wurden keine Füchse mehr mit Bandwurmbefall im Gemeindegebiet festgestellt. Durch das dauerhafte Engagement der Gemeinde gemeinsam mit ihren Bürgern geht daher für die Bevölkerung nur noch ein minimales Infektionsrisiko hinsichtlich des Kleinen Fuchsbandwurms von den Füchsen in Grünwald aus.



## Was ist die Fuchsräude und ist sie gefährlich?

Die Fuchsräude ist eine parasitäre Hauterkrankung, welche durch die Sarcoptes Milbe (0,4 mm) ausgelöst wird. Die Milbe lebt in der oberen Zellschicht der Haut. Durch den hochgradigen Juckreiz scheuern die befallenen Tiere die betroffenen Hautstellen auf und es kommt in der Regel zu Sekundärinfektionen. Neben teilweise großflächigem Haar ausfall, vor allem am Schwanz und den Hinterbeinen und einer borkigen Verkrustung der Haut, zeigt sich bei den Tieren eine starke Abmagerung. Mitunter können Füchse so stark geschwächt sein, dass sie am Tag auf Futtersuche gehen und somit mit Menschen oder Haustieren zusammentreffen. Solche Tiere sind im Einzelfall von ihrem Leiden zu erlösen. In der Regel führt die Krankheit innerhalb von drei Monaten zum Tod, wobei sie bei einigen Tieren auch ausheilen kann. Ferner gilt die Räude als klassisches Dichteregulativ, was bedeutet, dass sie besonders dort auftritt, wo hohe Fuchsdichten herrschen. Da die Räude durch den direkten Kontakt zwischen Tieren oder indirekt durch Kontakt mit infizierten Hautkrusten übertragen wird, besteht in der winterlichen Ranzzeit und Jungenaufzucht eine verstärkte Verbreitung bzw. Ansteckungsgefahr.

Auch Haustiere, sehr selten der Mensch, können sich mit der Räude anstecken. Es empfiehlt sich daher Hunde von Füchsen oder Fuchsbauen fernzuhalten. Die Fallzahlen an infizierten Hunden sind jedoch auch in Stadtgebieten, wo räudeige Füchse leben, in Anbetracht der hohen Hundebestandsdichte sehr gering. Nichtsdestotrotz sollten Hundebesitzer das Verhalten ihres Tieres beobachten. Beginnt der Hund sich verstärkt an denselben Körperstellen zu kratzen, sollte der Tierarzt kontaktiert werden. Die Räude ist mit wirksamen Medikamenten gut behandelbar und stellt kein gesundheitliches Risiko dar.

## Haben tagaktive Füchse die Tollwut?

Anwohner sind oft verwundert, wenn sie am Tag einen Fuchs in ihrem Garten sehen. Siedlungsfüchse sind oft weniger scheu und unternehmen durchaus auch einmal einen Spaziergang bei Tageslicht. Diese Füchse sind daher nicht krank oder tollwütig.

Bereits Ende der 1970er Jahre wurde begonnen Füchse mit ausgelegten Impfködem gegen die gefürchtete Tierseuche zu impfen. Diese Strategie war sehr effektiv, sodass die Tollwut bereits seit den 1990er Jahren aus den Fuchspopulationen in Deutschland ganz verschwunden ist. Zudem gilt nach den internationalen Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) Deutschland seit September 2008 als tollwutfrei.

Füchse haben sich an uns Menschen gewöhnt und wissen, dass von uns keine Gefahr ausgeht. Sie leben mitten unter uns, auch wenn wir die meist dämmerungs- und nachtaktiven Tiere selten zu Gesicht bekommen. Um die natürliche Distanz zwischen Mensch und Fuchs zu wahren, sollten Füchse nicht gefüttert werden. Denn das Füttern kann dazu führen, dass Füchse verstärkt am Tag unterwegs sind und z. T. aufdringlich nach Futter betteln. Dies kann Ärger und Ängste bei einigen Mitbürgern auslösen. Je nach Einzelfall müssen solche „halbzahmen“ Füchse leider getötet werden, wenn sie ein ausgeprägtes Fehlverhalten zeigen.



## Ihre Mithilfe ist gefragt!

Jeder Bürger kann aktiv mitarbeiten. Um Füchsen das Leben in Grünwald weniger attraktiv zu machen, sollte jeder Gartenbesitzer überprüfen, ob der Fuchs hier etwas Fressbares vorfindet. Vor allem Küchenabfälle müssen stets in geschlossenen Kompostern entsorgt werden. Ist der Komposter offen, ist es besser, die braune Biotonne zu nutzen, da sonst Füchse, aber auch andere Tiere wie Marder, Katzen, Krähen, Mäuse und Ratten angelockt werden. Um zu verhindern, dass sich Mäuse einnisten, hat sich das Aufstellen des Komposters auf ein Drahtgitter bewährt.

Früchte und Beeren sollten so schnell wie möglich aufgesammelt und verbraucht werden. Beeresträucher können mit Netzen abgedeckt werden, um sie vor Füchsen zu schützen. Somit sind diese süßen, attraktiven Nahrungsquellen für Füchse nicht mehr erreichbar.

Wichtig ist zudem, dass Haustiere nur unter Aufsicht im Garten gefüttert werden. Nicht gefressenes Futter muss von der Terrasse oder aus dem Garten entfernt werden. Wer Vögel im Winter füttern will, sollte die Fütterung so gestalten, dass sie für den Fuchs nicht zu erreichen ist, d. h. min. 1,5 bis 2,0 m über den Boden aufhängen.

Füchse sind und bleiben Wildtiere, auch wenn sie in unserer unmittelbaren Nähe leben. Deshalb sollten Füchse generell nicht gefüttert werden - auch nicht im Winter. Das Nahrungsangebot ist im Siedlungsbereich auch im Winter reichlich. Die Tiere werden



sonst zutraulich und können sogar in Wohnungen eindringen um Nahrhaftes zu suchen.

Um Füchsen weniger Unterschlüpfe anzubieten, kann jeder Bürger vor allem im Frühjahr und Herbst überprüfen, ob Füchse unter dem Gartenhaus oder unter der Garage wohnen. Wie bereits angesprochen, gebären Füchse ihre Jungen unter Terrassen oder Gartenhütten und stören sich nicht an uns Menschen.

Wer Füchse nicht dulden möchte, muss die Eingänge zum Fuchsbau sicher verschließen. Aber erst wenn die Fuchsfamilie ausgezogen ist! Am Besten tun Sie dies im Sommer, da der Fuchsbau in dieser Jahreszeit für Füchse unbedeutend ist. Machen Sie Folgendes: Kontrollieren Sie den Baueingang indem Sie ein Stöckchen oder eine Holzplatte senkrecht in den Eingang stellen. Bleibt das Stöckchen über 2 – 3 Nächte hinweg stehen, ist kein Fuchs im Bau. Jetzt können Sie den Baueingang mit lockerer Erde auffüllen. Zwei Tage später verdichten Sie die Erde. Um zu verhindern, dass der Fuchs den Eingang erneut aufgräbt, legen Sie Stein- oder Holzplatten darüber.

## Wie kann ich einen frechen Fuchs vertreiben?

Dass einzelne Füchse ihr Verhalten ändern, ist meist auf falsch verstandene Tierliebe zurückzuführen. Vereinzelt werden Füchse gefüttert, mit Futter in Häuser gelockt oder zu zähmen versucht. Doch das Ergebnis sind keine zutraulichen Haustiere; denn Füchse sind und bleiben Wildtiere. Durch Zähmungsversuche verlieren sie ihre natürliche Scheu und können vorwitzig oder gar frech werden. Das führt dazu, dass sie auch unbekannt Menschen nicht mehr ausweichen und aus Neugierde oder auf der Futtersuche in fremde Häuser spazieren.

Sollte sich so ein frecher Fuchs doch einmal ins Haus verirren, verhält man sich am besten wie folgt:

- Alle Fenster und Türen öffnen, die ins Freie führen und sich mit langsamen und ruhigen Bewegungen entfernen, ohne dem Fuchs den Fluchtweg abzuschneiden.
- Gehen Sie auf Distanz. Sobald sich der Fuchs unbeobachtet fühlt, wird er das Weite suchen.

Auch neugierige Jungfüchse trauen sich manchmal sehr dicht an Menschen heran. Entdeckt man einen Fuchs in seinem Garten, der sich nicht zurückzieht, wenn man sich ihm nähert, kann er verscheucht werden. Denn Füchse sind nicht aggressiv und greifen Menschen nicht an. Meist reichen Rufe oder zischende Laute, damit ein Fuchs das Weite sucht. Auch ein Eimer Wasser oder ein Wasserschlauch in Richtung des Fuchses gespritzt ist hilfreich. Gegebenenfalls kann man sich dem aufdringlichen Fuchs mit einem Besen nähern, ohne ihn damit zu berühren oder in die Enge zu treiben und versuchen ihn durch gleichzeitiges lautes Zurufen zu verjagen. In den meisten Fällen flüchtet er.

## Checkliste für einen richtigen Umgang mit Meister Reineke

Was können Sie als Bürger tun, um Ihren Garten für Füchse unattraktiver zu gestalten. Hier einige praktische Umgangstipps in aller Kürze:

- Füchse auf keinen Fall füttern
- Füchse, die Anzeichen von Zahmheit zeigen, aus dem Garten verschrecken
- mit Jungfüchsen nicht spielen
- keine Küchenabfälle auf nicht abgedeckten Kompostern ausbringen
- „Gelbe Säcke“ erst am Morgen auf die Straße stellen
- Müllbehälter mit geschlossenem Deckel bereitstellen
- Gartengrill gut nach Gebrauch reinigen
- Tierfutternäpfe nicht über Nacht draußen lassen
- Vogelfütterungen fuchssicher d. h. min. 1,5 - 2,0m über den Boden aufhängen
- Gartenhütten, Garagen und Kleintiergehege mit einem 30 - 50 cm L-förmig tief in dem Boden vergrabenen Gehegegitter fuchssicher gestalten
- reife Beeren und Obst zeitig ernten, Fallobst möglichst schnell entfernen
- Beerensträucher mit Netzen verhüllen
- untergrabene Gartenhütten, Garagen, Terrassen und Fuchsbaue verschließen, nachdem die Jungfüchse den Bau endgültig verlassen haben. Im Anschluss fuchssicher gestalten (s. o.)
- Zum Schutz von Haustieren im Freien sind Gehegegitter 30 - 50 cm L-förmig tief in den Boden einzugraben und oben abzudecken. Neben Füchsen können auch Marder für Haustiere gefährlich werden, deshalb sollte die Maschenweite max. 3 cm betragen.

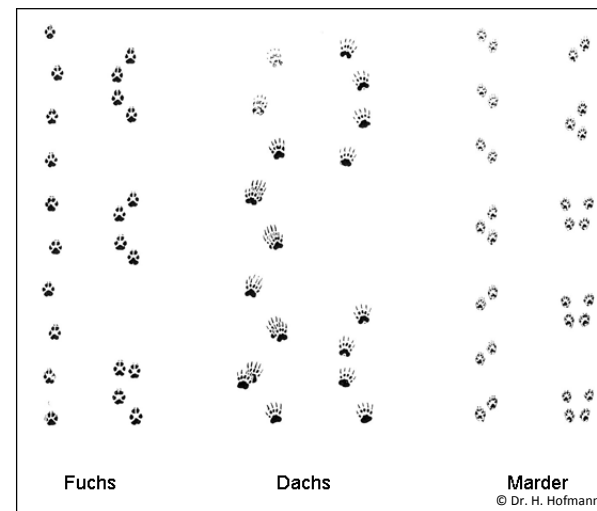


## Habe ich einen Fuchs bei mir im Garten?

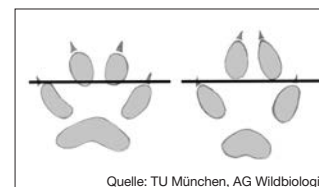
Fußabdrücke sowie Kot sind die sichtbarsten Spuren, die Tiere in einem Garten hinterlassen. Beides ist für jede Tierart charakteristisch. Fuchskot ist in der Regel 6-10 cm lang und an dessen Ende meistens spitz zulaufend. Form und Farbe des Fuchskotes hängen entschieden von der aufgenommenen Nahrung ab. Die Farbe wechselt zwischen hellem grau über braun bis hin zu schwarz. Im Sommer und Herbst sind häufig Pflanzen- und Fruchtreste enthalten. Das spitze Ende entsteht vor allem durch Haare von Beutetieren. Dies kann gerade im Gemeindebereich fehlen. Reste von Beutetieren (tote Vögel, jede Art von Kleintieren, Insekten oder Küchenabfälle) des Fuchses kann man in der Regel nur bei sehr intensiver Betrachtung des Kotes von außen erkennen. Die Dicke des Fuchskotes liegt je nach Alter des Tieres zwischen dem Durchmesser des Kleinen- und des Ringfingers eines erwachsenen Menschen.



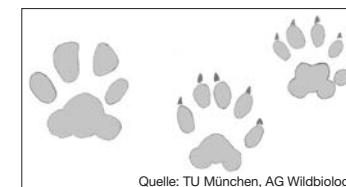
Fuchskot – etwa 6-10 cm lang und oft am Ende spitz zulaufend



Eine typische Trittspur ist das „Schnüren“, der schnelle Trabgang des Fuchses. Der Fuchs setzt die Pfoten so, dass die linke Hinterpfote in den Abdruck der rechten Vorderpfote tritt und umgekehrt. Damit ergibt sich eine Spur, bei der die Abdrücke wie an einer Schnur mit einem Abstand von etwa 30 cm angeordnet sind. Als Vergleich, sind noch die Trittbilder weiterer Gäste in unseren Gärten, hier von Dachs und Marder, abgebildet.



Trittbilder Hund (links), Fuchs rechts



Trittsiegel Katze (links) und Marder (rechts)

Die Spuren, die Füchse hinterlassen, ähneln generell jenen von Hunden am stärksten, da sie beide zur Familie der „Hundeartigen“ (Canidae) gehören.

Das Trittbild des Fuchses ist langgestreckter und die beiden Seitenzehen erreichen die Ballen der Mittelzehen nur im hintersten Teil. Oben ist der Pfotenabdruck eines Hundes und Fuchses dargestellt. Im Vergleich dazu sind in der zweiten Abbildung der Pfotenabdruck einer Katze und jener eines Steinmarders wiedergegeben. Hinsichtlich der Pfotengröße ähnelt der des Fuchses einem mittelgroßen Hund, die Abdrücke von Katze und Marder sind deutlich kleiner. Im etwas weichen Boden sieht man beim Fuchs genauso wie beim Hund den Abdruck von vier Zehenballen mit Krallen. Die Katze zeigt nur vier Zehenballen und beim Marder sind fünf Zehen und von vier Zehen zusätzlich die Krallen zu erkennen. Beim Fuchs liegt im Vergleich zu den anderen drei Tierarten der Zehenballen der zwei mittleren Zehen deutlich vor jenen der beiden äußeren Zehen.

## Mit dem neuen Nachbarn leben lernen

Der Rotfuchs lebt nicht mehr nur im Wald, sondern ist inzwischen in unsere Großstädte und Gemeinden vorgedrungen. Es wird angenommen, dass aufgrund der fehlenden Tollwut – welche früher immer wieder die Fuchspopulationen stark dezimierte – die Bestände, sowohl in der Stadt wie auf dem Land, stark ansteigen konnten. Gleichzeitig bieten Meister Reinecke menschliche Siedlungsgebiete einen optimalen Lebensraum: In Gärten, Parks und auf Friedhöfen entdeckt er ideale Verstecke für sich und die Aufzucht der Jungen. Nahrung findet er in unseren Gärten und im menschlichen Umfeld im Überfluss. Ideale Lebensbedingungen für den anpassungsfähigen Allesfresser.



Füchse sind von Natur aus scheu und gehen dem Menschen aus dem Weg, auch in Siedlungsgebieten weichen sie direkten Begegnungen mit Menschen aus. Jungfüchse sind leider weniger achtsam. Sie sind sehr neugierig und haben mitunter noch nicht gelernt, Menschen zu meiden. Sie lassen gerne mit sich spielen und fressen teilweise sogar aus der Hand. Beides ist kein angebrachtes Verhalten! Es ist wichtig, den Fuchs als Wildtier zu respektieren und nicht zusätzlich an unsere Anwesenheit zu gewöhnen, denn ein „halbzahmer“ Fuchs kann zum Problem werden und muss unter Umständen abgeschossen werden.

Viele Menschen erfreuen sich an der Anwesenheit der Füchse und sind bereit, mit ihnen den Lebensraum zu teilen. Der Fuchs bereichert die Fauna in unseren Siedlungsgebieten genauso wie z. B. Amseln, Frösche oder Igel. Genießen Sie die Möglichkeit mit einem Wildtier den Lebensraum zu teilen und es gegebenenfalls zu beobachten. Sie werden fasziniert sein! Mit etwas Toleranz und richtigem Verhalten ist ein friedliches Nebeneinander von Fuchs und Mensch möglich.

Ihr Umweltamt der Gemeinde Grünwald